

## Müller, Wilhelm: Kinderfrühling (1810)

1 Wollt euch nicht so schnell belauben,  
2 Wälder, und mir wieder rauben  
3 Diesen lieben Sonnenschein,  
4 Den so lang' ich mußte missen,  
5 Bis die Schleier er zerrissen,  
6 Die den Himmel hüllten ein.

7 Zwischen knospenvollen Zweigen  
8 Seh' ich auf und nieder steigen  
9 Kleiner Vöglein buntes Heer,  
10 Seh' sie schnäbeln, seh' sie picken,  
11 Und die schwanken Reiser nicken,  
12 Denen ihre Last zu schwer.

13 Und der klare blaue Himmel  
14 Breitet hinter dem Gewimmel  
15 Sich in stillem Frieden aus.  
16 Wie durch kleine Fenstergitter  
17 Spielt die Sonne mit Gezitter  
18 Durch der Zweige Flechtenhaus.

19 Halbbegrünet stehn die Hecken,  
20 Und die Nachbarskinder necken  
21 Durch die dürrn Lücken sich,  
22 Bis das Mädchen röther glühet  
23 Und zu dichtern Stellen fliehet  
24 Vor dem Knaben jüngerlich.

25 Frühling, heute noch ein Knabe,  
26 Treibet auf des Winters Grabe  
27 Mit den Kindern seinen Scherz,  
28 Bis der Gott der süßen Triebe  
29 Mit dem Flammenpfeil der Liebe

30 Ihm durchbohrt das kleine Herz.

(Textopus: Kinderfrühling. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65357>)